



Holger Hinrichs hat vor elf Jahren einen schlimmen Unfall erlitten, lag daraufhin wochenlang im Wachkoma. Nachdem er in vielen Reha-Kliniken behandelt worden ist, fühlt er sich jetzt auf dem Archehof in Klosterbuch wohl. Dort hat er eine Aufgabe: Er zählt Schwalben im ersten „Schwalbenfreundlichen Haus“ in Sachsen. Aber auch um andere Tiere wie die Pferde kümmert sich der 31-Jährige aus Norddeutschland gern. Foto: A. Braun

Verein gibt Kranken eine Aufgabe

Leisnig

Der Verein „Be-greifen“ nimmt sich Menschen an, die ein Schädel-Hirn-Trauma erlitten haben. Er begleitet sie zurück ins Leben.

VON FRANK KLINGER
UND HEIKE STUMPF

Der Archehof in Klosterbuch ist nicht nur für Tierrassen, die vom Aussterben bedroht sind, eine Rettungsinsel. Dort arbeitet der Verein „Be-greifen“ jetzt auch mit Menschen, die aus medizinischer Sicht zwar schon gerettet worden sind, die aber auf dem Weg zurück ins Leben noch Begleitung und vor allem eine Aufgabe brauchen.

Holger Hinrichs lebt seit einiger Zeit auf dem Fachwerk- und Archehof von Jürgen und Elsbeth Pohl, der Vorsitzenden des Vereins „Be-greifen“. Der heute 31 Jahre alte Norddeutsche war vor inzwischen mehr als elf Jahren in seiner Hei-

mat als Bauarbeiter durch ein Glasdach auf eine Betonfläche gestürzt. Dabei erlitt er ein schweres Schädel-Hirn-Trauma, lag vier Wochen lang im Wachkoma.

Seine Eltern Gerda und Bernd, die aus Friesland zu Besuch sind, erzählen von einer jahrelangen Odyssee durch verschiedene Reha-Anstalten in Bremen, Hamburg und anderswo. Erst in der Nähe von Köln unternahm man pädagogische Bestrebungen, indem man ihn logopädisch und ergotherapeutisch betreute. In Zusammenarbeit mit der zuständigen Berufsgenossenschaft wurden die Eltern schließlich auf den Verein „Be-greifen“ aufmerksam und nahmen Kontakt zu Elsbeth Pohl-Roux auf. „So eine Frau wie sie haben wir noch nie kennengelernt.“ Da sind sich die Hinrichs einig. Hier in Klosterbuch werde ihr Sohn nicht wie in den anderen Einrichtungen nur per „Dienst nach Vorschrift“ betreut. Hier sei er nahezu wie in eine Familie aufgenommen worden, fühle sich entsprechend wohl.

Das ist Elsbeth Pohl-Roux ganz wichtig. Aber nicht nur das: „Schädel-Hirn-Traumatisierte brauchen keine Reha-Umgebung. Sie können in verschiedenen Projekten tätig sein.“ Ein solches Projekt steht nun für Holger Hinrichs in Klosterbuch an. In Zusammenarbeit mit dem Naturschutzbund (Nabu) wird er den Besuchern des Archehofes die dort lebenden Schwalben zeigen, sie über die Vögel informieren und ihnen die Unterschiede von Rauch- und Mehlschwalben erklären.

„Beim Sprechen macht Holger schon große Fortschritte“, erklärt die Döbelner Logopädin Sylvia Arnold, die zweimal pro Woche mit dem 31-Jährigen arbeitet. „Als wir uns Anfang Februar kennenlernten, konnte er nur einzelne Buchstaben und kurze Wörter. Jetzt hat er schon ganze Sätze drauf.“

Auch Naturschützer Rudi Apel freute sich mit Holger, als er feststellt: „Heute hast du zum ersten Mal richtig Mehlschwalbe gesagt.“ Der Gelobte quittiert das mit einem Lächeln und meint, dass es ihm

hier gefällt und er glücklich sei. Das sieht man ihm meistens auch deutlich an.

Mit der Berufsgenossenschaft ist vereinbart, dass Holger Hinrichs 18 Monate lang in Klosterbuch bleibt, um hier eine Aufgabe zu haben und Eigeninitiative zu entwickeln. Er wird im Archehof eine Zählung der Schwalben aufbauen. Davon gibt es in dem alten Fachwerk-Komplex genug – und das ist jetzt auch für jedermann sichtbar. Holger Hinrichs bringt mit den Naturschützern gemeinsam die Plakette „Schwalbenfreundliches Haus“ an. Es ist das erste dieser Art in Sachsen.

Auch wenn nicht völlig sicher ist, ob das Projekt mit Holger Hinrichs ein Erfolg wird – eine neue Form der Zusammenarbeit von verschiedenen Vereinen und Institutionen und praktizierte Integration behinderter Menschen ist es auf alle Fälle. Elsbeth Pohl-Roux hat vor, nach Holger noch weitere Patienten aufzunehmen, die nach einem Schädel-Hirn-Trauma wieder zurück ins aktive Leben wollen.